

Leitbild
zur Alltagsintegrierten
Sprachbildung für die
Kindertageseinrichtungen in
Bielefeld

Inhalt

Vorwort

Leitsätze zur Alltagsintegrierten Sprachbildung für Kindertageseinrichtungen in Bielefeld

Leitsatz 1: Qualifizierung

Leitsatz 2: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Leitsatz 3: Sprachbildungskompetenzen

Leitsatz 4: Mehrsprachigkeit

Leitsatz 5: Diversität

Leitsatz 6: Bildungssprache

Leitsatz 7: Individuelle Förderung

Leitsatz 8: Bildungsübergänge

Literaturliste

Mitwirkende

Impressum

Vorwort

Die Sprachbildung in Bielefeld geht davon aus, dass ein Kind sprechen lernen kann und will, wenn seine Sehnsucht nach Ausdruck und Verständigung beantwortet wird.

Jedes Kind hat andere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, um in Kindertagesstätten „Sprachbildung“ zu erfahren. Begabungen, sozio-kulturelle Hintergründe und bereits vorhandene Lernerfahrungen spielen dabei eine Rolle. Deshalb ist es wichtig, in den Kindertagesstätten auf jedes einzelne Kind individuell einzugehen. Die Verbindung von fachlichen Standards und Individualität in der Förderung ist ein hoher Anspruch an die Erzieherinnen und Erzieher!

Wir wissen alle: Eine „Sprache“ zu haben, ist unglaublich wichtig. Die erste Sprache, die das Kind lernt, trägt maßgeblich zur Entwicklung seiner Identität und Persönlichkeit bei. Mit dem Sprechen entwickeln Kinder auch emotionale, soziale und kognitive Fähigkeiten; sie lernen, sich auszudrücken und verstehen erstmals komplexere Zusammenhänge. Dabei kommt den Eltern und allen weiteren Bezugspersonen als „Sprachmodelle“ und „Sprachvorbilder“ bei der Sprachbildung des Kindes eine bedeutende Rolle zu.

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und will wissen, wie die Dinge, die es umgeben, heißen, was man damit tun kann und wie sie beschaffen sind. Kinder eignen sich Wissen an, wenn sie beobachten, ausprobieren, untersuchen, experimentieren, hinterfragen, beschreiben, sich erinnern, sich anderen mitteilen und schließlich neue Erfahrungen mit bereits erworbenem Wissen verknüpfen. Sprachbildung trägt daher wesentlich zum Selbstbildungsprozess der Kinder bei.

Sprachbildung ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Situationen im Tagesablauf der Familie, der Kindertageseinrichtung und im weiteren sozialen Umfeld des Kindes umfasst. Zielgerichtete systematische Sprachbildung greift die Interessen und Themen der Kinder auf und initiiert Angebote zu allen zehn Bildungsbereichen, die in den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren¹ aufgenommen wurden.

In Bielefelder Kindertageseinrichtungen hat Sprachbildung nicht zuletzt durch das trägerübergreifende Projekt „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“ eine jahrzehntelange Tradition. Gefördert wurden Kinder, die zwei Jahre vor ihrer Einschulung einen nachweislich erhöhten Sprachförderbedarf hatten. Viele der externen Sprachförderkräfte wurden im Laufe der Jahre zu Teammitgliedern in den Kindertageseinrichtungen. Sie kamen nicht nur an zwei bis drei Tagen ins Haus, um Kinder in kleinen Gruppen sprachlich zu fördern, sondern waren auch eingebunden in Elternveranstaltungen und Feste im Jahresablauf. Ihre Erfahrungen wurden eingefordert und ihre praktische Arbeit mit den Kindern und deren Eltern wertgeschätzt.

¹ Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren, Herder, Freiburg im Breisgau 2016


Bereichert wird die sprachliche Bildung in Bielefeld seit 2007 auch durch die Lese-Sprach-Paten, die den Kindern regelmäßig in den Kindertageseinrichtungen Bilderbücher und Geschichten vorlesen, mit ihnen singen, basteln und spielen.

Die Best-Practice-Beispiele aus der zusätzlichen Sprachförderung sollten bewahrt werden, als im August 2014 mit der zweiten Stufe der Revision des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz NRW) die Neuausrichtung sprachlicher Bildung in den Kindertageseinrichtungen Einzug hielt. Seitdem werden der Sprachstand der Kinder und ihre sprachliche Entwicklung mit einem der vom Land NRW empfohlenen Beobachtungsbögen ermittelt und dokumentiert. Alltagsintegrierte Sprachbildung erweitert den Fokus, nimmt jede pädagogische Fachkraft in die Verantwortung und bezieht jedes Kind mit ein.

Mit ihrem Leitbild knüpft die Stadt Bielefeld an Bewährtes an und definiert ihre Standards entsprechend gesetzlicher Vorgaben und Grundlagen für NRW neu. Die Umsetzung, Verstetigung und Weiterentwicklung der Leitsätze wird maßgeblich durch das thematisch angepasste, trägerübergreifende Fortbildungsprogramm angeregt und unterstützt. Wir wollen die pädagogischen Fachkräfte eben nicht nur in die Verantwortung nehmen, sondern sie auch befähigen und fördern. Auf gemeinsamen Fachtagungen werden allen Trägern fortlaufend aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich gemacht. Auf diese Weise ergänzen und bereichern sich trägerinterne und trägerübergreifende Qualifizierungen.

Gemeinsame Standards für die Bielefelder Kitas tragen dazu bei, dass alle Familien die bestmögliche sprachliche Bildung ihrer Kinder in der jeweiligen Kindertageseinrichtung vorfinden. Die Träger mit ihren Kindertageseinrichtungen erhalten mit dem Leitbild zur Alltagsintegrierten Sprachbildung eine konkrete Unterstützung, die gesetzlichen Ansprüche Schritt für Schritt zu erfüllen. Damit die Leitsätze auch in der Praxis ankommen, muss jeder Leitsatz bei jedem Kitaträger und in jeder einzelnen Kindertageseinrichtung in die Alltagsarbeit eingebettet werden. Daher wurde jeder der acht Leitsätze mit einem strategischen Ziel und realistischen Maßnahmen hinterlegt.

In den Leitsätzen und in den bisherigen Umsetzungsaktivitäten steckt schon jede Menge Arbeit, Herzblut und Sachverstand. Ich bedanke mich bei den Vertreterinnen und Vertretern der Kindertageseinrichtungen und des Jugendamtselternbeirats für die engagierte Mitarbeit und wünsche „Glück auf“ für die Umsetzung!



Ingo Nürnberger
Beigeordneter, Dezernat 5 Soziales

Leitsätze zur Alltagsintegrierten Sprachbildung für die Kindertageseinrichtungen in Bielefeld

Leitsatz 1: Qualifizierung

Die in Bielefeld trägerintern oder trägerübergreifend angebotenen Fortbildungen zur Alltagsintegrierten Sprachbildung gewährleisten die Verknüpfung zwischen Praxis und Theorie. Zum beruflichen Verständnis einer pädagogischen Fachkraft gehört eine kontinuierliche Weiterbildung im Bereich der Alltagsintegrierten Sprachbildung.

Strategisches Ziel

Auf der Grundlage aktueller Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene werden Fortbildungskonzepte mit einem Theorie-Praxistransfer entwickelt, angewendet und ausgewertet, um die Qualität der Alltagsintegrierten Sprachbildung in Bielefeld zu sichern und fortzuschreiben.

Maßnahmen der Träger

Die Träger unterstützen im Rahmen ihrer Personalentwicklung die eigenverantwortliche Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte, sich weiterzubilden. Fortbildungen zur Alltagsintegrierten Sprachbildung vermitteln theoretische Grundlagen sowie Handlungs- und Methodenkompetenz. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird darauf Wert gelegt, dass ihnen die Bedeutung der Alltagsintegrierten Sprachbildung bewusst ist. Es werden trägerinterne und trägerübergreifende Kommunikationsstrukturen genutzt, um Ausbildungsstandards mit der Neuausrichtung des Landes abzugleichen.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die Leitungen der Kindertageseinrichtungen stimmen die Fortbildungsbedarfe für den Bildungsbereich Sprache und Kommunikation mit ihren jeweiligen Trägern ab und sorgen für den Transfer der Inhalte.

Leitsatz 2: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die individuelle sprachliche Begleitung und Förderung des Kindes ist ein gemeinsames Ziel der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Das abgestimmte Zusammenwirken von Kindertageseinrichtung und Elternhaus² ist die Voraussetzung für eine bestmögliche Sprachentwicklung des Kindes.

Strategisches Ziel

Alle Eltern kennen das Sprachbildungskonzept der Kindertageseinrichtung. In regelmäßigen Elterngesprächen werden sie über die sprachliche Entwicklung ihres Kindes informiert und erhalten dem Alter des Kindes entsprechende Anregungen.

² Eingeschlossen sind alle Erziehungsberechtigten des Kindes

Maßnahmen der Träger

Die Träger nehmen die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern im Bereich sprachlicher Bildung in ihre Konzepte und ihr Qualitätsmanagement auf.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Den Eltern werden Möglichkeiten aufgezeigt, sprachliche Bildungsangebote für ihre Kinder kennenzulernen.

Um Beratung im Bereich sprachlicher Entwicklung anbieten zu können, vermitteln die Kindertageseinrichtungen gegebenenfalls den Kontakt zu entsprechenden Fachstellen.

Leitsatz 3: Sprachbildungskompetenzen

Die Qualität der Sprachbildungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte und der gezielte Einsatz von Sprachbildungsstrategien werden als eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Bildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen.

Strategisches Ziel

Der fachliche Austausch und die Selbstreflexion sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Maßnahmen der Träger

Die Träger stellen zur Überprüfung der Sprachbildungskompetenzen Reflexionsinstrumente zur Verfügung.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung bewusst. Sie wenden die Sprachbildungsstrategien situationsbedingt an und reflektieren deren Wirksamkeit.

Leitsatz 4: Mehrsprachigkeit

Die Sprachbildung in Bielefeld achtet die Mehrsprachigkeit der Kinder und nutzt die Sprachkompetenzen der Familien und der pädagogischen Fachkräfte.

Mehrsprachigkeit wird als Ressource frühkindlicher Sprachentwicklung gesehen.

Dies öffnet den Blick auf die damit verbundenen Bildungschancen.

Strategisches Ziel

Im Bereich der Mehrsprachigkeit wird der Paradigmenwechsel von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung vollzogen.

Maßnahmen der Träger

Die Träger formulieren Einrichtungskonzepte, die Mehrsprachigkeit als Chance frühkindlicher Erziehungs- und Bildungsarbeit verstehen.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Methoden und Materialien ein, die Mehrsprachigkeit und eine damit verbundene Willkommenskultur fördern.

Leitsatz 5: Diversität

Die Vielfalt unter den Kindern und ihren Familien bildet das Fundament, das als wichtige Ressource in der Alltagsintegrierten Sprachbildung wertgeschätzt und konstruktiv genutzt wird.

Strategisches Ziel

Die Träger befähigen ihre pädagogischen Fachkräfte Ressourcen, die sich aus der Diversität ergeben, zu erkennen und zu nutzen.

Maßnahmen der Träger

Die Träger unterstützen die pädagogischen Fachkräfte darin Vielfalt mit Respekt zu begegnen. Sie sorgen dafür, dass Informationsmaterial zur Verfügung steht.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die pädagogischen Fachkräfte informieren sich über aktuelle sozialpolitische Ereignisse und vervollständigen fortlaufend ihr Wissen. Dadurch reflektieren sie ihr Verhalten und ihre Haltung gegenüber den Familien. Ihre positive Haltung zur Vielfalt spiegelt sich in der Kommunikation mit den Kindern und Eltern wider. Es werden Interaktionen ermöglicht, die das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder stärken. Sprachförderliche Materialien und Sprechanlässe unterstützen die aktive Umsetzung des Diversitätsgedankens.

Leitsatz 6: Bildungssprache

Die Sprachbildung in Bielefeld unterstützt Kinder darin, erste bildungssprachliche Kompetenzen zu entwickeln und Literacy-Erfahrungen zu sammeln.

Strategisches Ziel

Die Bildungssprache wird als wichtige Ausdrucksform der kindlichen Sprachkompetenz wahrgenommen und gefördert.

Maßnahmen der Träger

Die Träger schaffen Grundlagen für die Umsetzung bildungssprachlicher Angebote in ihren Kindertageseinrichtungen.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die pädagogischen Fachkräfte stellen geeignete Materialien, Angebote und Räume bereit, damit Kinder sich darin üben können, einen Sachverhalt genau zu beschreiben, gezielt zu fragen, gut zu begründen und damit überzeugend zu argumentieren.³

Leitsatz 7: Individuelle Förderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung schließt individuelle Sprachförderung mit ein. Dabei werden die Impulse, die Kinder in der individuellen Förderung erhalten, in die Bildungsangebote der Gesamtgruppe integriert.

Strategisches Ziel

Die Träger sorgen dafür, dass individuelle Sprachförderangebote entwickelt und umgesetzt werden.

Maßnahmen auf Trägerebene

Die Träger integrieren die individuelle Sprachförderung in ihr pädagogisches Konzept und ihr Qualitätsmanagement.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen konzipieren die individuellen Sprachförderangebote für Kinder mit besonderen Bedarfen in Form von Einzel- und Kleingruppenangeboten. Die pädagogische Fachkraft erkennt die Wertigkeit der Gesamtgruppe für die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes und nutzt die Aktivitäten aus dem Gruppengeschehen für gezielte Gesprächsanlässe. Die Eltern werden in das Konzept der individuellen Sprachförderung einbezogen.

Leitsatz 8: Bildungsübergänge

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen in Bielefeld gestalten die Ablösungsprozesse der Kinder gemeinsam mit ihren Familien und unterstützen durch eine systematische sprachliche Begleitung die Bildungsübergänge.

³ Franziska Sterner, Daria Skolaude, Tobias Ruberg, Monika Rothweiler: Versuch macht klug und Gesprächig, Elbkinder Materialien, Heft 1: Theoretische Grundlagen, Hamburg 2014

Strategisches Ziel

Die kontinuierliche sprachliche Begleitung in den Bildungsübergängen wirkt sich positiv auf den Bildungsverlauf eines Kindes aus.

Maßnahmen der Träger

Die Träger definieren familiäre, institutionelle und einrichtungsspezifische Übergänge unter Berücksichtigung ihrer Qualitätsstandards.

Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen in Bielefeld gestalten die Bildungsübergänge der Kinder in Partnerschaft mit den Familien. Dabei setzen sie bei der Bildung im familiären Kontext an, unterstützen den Selbstbildungsprozess der Kinder im Alltag der Kindertageseinrichtung und fördern ihre nächsten Entwicklungsschritte. Aufnehmende und abgebende Institutionen verständigen sich über Methoden und Verfahren der jeweiligen Sprachbildungskonzepte.

Literaturliste

Albers, Timm (2011): Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag, Beltz, Weinheim, Basel

Albers, Timm (2011): Mittendrin statt nur dabei. Inklusion in Krippe und Kindergarten, Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel

Demirkaya, Sevilen & Gültekin-Karakoç, Riemer, Claudia (2010): MiKi, Wissenschaftliche Begleitforschung der vorschulischen Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund in Bielefeld, Abschlussbericht der Universität, Bielefeld

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes – SGB VIII – , 2. Stufe der Revision August 2014

Licandro, Ulla & Lüdtko, Ulrike M.(2013): Peer-Interaktionen, Nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Osnabrück

Liebertz, Charmaine (1999): Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens, Don Bosco/Spectra, München und aktualisierte Auflage 2016

Lück, Gisela (2003): Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung, Herder, Freiburg, Basel

Lück, Gisela (2007): Forschen mit Fred, Finken, Oberursel

May, Birgit & Voßhans, Karl-Heinz (2014): Wie individuelle sprachliche Förderung von Kindern im Alltagskonzept der Kita gelingt! Teil 1 und 2 in KiTa aktuell NRW 09.2014 und 10.2014, Korrektur des Artikels von Teil 2 unter: go.kita-aktuell.de/g4d7e7.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen. Abzurufen unter www.kita.nrw.de

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2016): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, Herder, Freiburg im Breisgau

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich, Curriculum zur Durchführung von Qualitätsangeboten für pädagogische Kräfte der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen

Jampert, Karin, Zehnbauer, Anne, Best, Petra, Sens, Andrea, Leuckefeld, Kerstin, Laier, Mechthild (Hrsg.) (2011): Kinder-Sprache stärken! DJI, Verlag das Netz, Weimar, Berlin

Ramacher-Faasen, Nicole (2005): Die große Box der Sprachentwicklung- Sprache begreifen. Akzente Verlag, Moers

Settinieri, Julia (2012): Zur Messgüte sprachstandsdiagnostischer Verfahren im Vorschulalter. Erste Ergebnisse der Korrelationsstudie Sismik/Seldak – Delfin 4, S. 35 in Bernt Ahrenholz, Werner Knapp (Hrsg.): Sprachstand erheben – Spracherwerb erforschen, Klett, Stuttgart

Settinieri, Julia (2012): Möglichkeiten und Grenzen der Prüfung konvergenter Validität sprachstandsdiagnostischer Verfahren, S. 325 in: Bernt Ahrenholz (Hrsg.): Einblicke in die Zweitspracherwerbsforschung und ihre methodischen Verfahren, De Gruyter, Berlin, Boston

Schlösser, Elke (2010): Sprachliche Entwicklung fördern von Anfang an! Ökotopia-Verlag, Münster

Schlösser, Elke (2006): Wir verstehen uns gut – Spielerisch Deutsch lernen, Ökotopia-Verlag, Münster, und aktualisierte Neuauflage 2016

Schlösser, Elke (2014): So gelingt Zusammenarbeit mit Eltern U3, Ökotopia-Verlag, Münster

Schröder, Lisa, Keller, Heidi: Alltagsbasierte Sprachbildung, nifbe-Themenheft Nr. 6

Sterner, Franziska, Skolaude, Daria, Ruberg, Tobias, Rothweiler, Monika (2014): Versuch macht klug und gesprächig, Elbkinder Materialien, Heft 1: Theoretische Grundlagen, Hamburg

Ulich, Michaela & Mayr, Toni (2006): Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, Herder, Freiburg im Breisgau

Ulich, Michaela & Mayr, Toni (2007): Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern, Herder, Freiburg im Breisgau

Zimmer, Renate (2014): BaSiK - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Manual, Herder, Freiburg im Breisgau

Zimmer, Renate (2010): Handbuch Sprachförderung durch Bewegung, Herder, Freiburg im Breisgau

Mitwirkende

Das Leitbild wurde entwickelt unter Mitarbeit von:

Angelika Bischofberger, Gemeinsame Montessori-Erziehung e.V.
Martina Joschko SKM Naturkindergarten
Martina Kersting, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.
Petra Kuschke, Verband kath. Kirchengemeinden
Christine Kandler, Ev. Kirchenkreis Bielefeld
Claudia Loheide, Wirbelwind gGmbH
Nicole Niegel, Verband der ev. Kirchengemeinden in Brackwede
Susanne Nolte, von Laer Stiftung
Doreen Middelberg, Jugendamtselternbeirat
Andrea Neuberger, Jugendamtselternbeirat
Petra Schlegel, DRK Kreisverband Bielefeld e.V.
Birgit May, Amt für Jugend und Familie – Jugendamt –
Katja Trautmann, Amt für Jugend und Familie – Jugendamt –, Geschäftsbereich städt. Kindertageseinrichtungen
Beatrix Wollhöwer, Gesellschaft für Sozialarbeit e. V.

Fachliche Leitung:

Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement, Beratung, Coaching, Multiplikatorin für Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt:

Amt für Jugend und Familie – Jugendamt –
Neues Rathaus,
33597 Bielefeld

Birgit May
Telefon: 0521 51-8091
Telefax: 0521 51-8431
Mail: [Birgit.may@bielefeld.de](mailto:birgit.may@bielefeld.de)

Impressum

Herausgeber: Stadt Bielefeld
Amt für Jugend und Familie – Jugendamt –

Redaktion:

Verantwortlich für den Inhalt: Georg Epp